

Predigt zum Dreifaltigkeitssonntag

Exodus 34,4-9/ Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger

Münchner Dom am 6. Juni 2020

Liebe Schwestern und Brüder!

Bei Dreifaltigkeit und Dreifaltigkeitssonntag denken wir immer gleich an hohe Theologie und theologische Spekulationen.

Freilich hat man darüber auch viel spekuliert und sich Gedanken gemacht. Gott selbst aber können wir nicht ergründen, sondern nur, insoweit er sich uns zeigt und sich erfahren lässt.

In der heutigen Lesung aus dem Buch Exodus wird erzählt, dass Mose Gott erfahren darf. Gott geht an ihm vorüber und sagt dabei: „Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue.“ Israel hat diesen langmütigen und barmherzigen Gott in seiner langen Geschichte immer wieder erfahren, vor allem als den, der mit seinem Volk geht auf den Wegen seines Lebens und es nicht im Stich lässt.

In Jesus wird das leibhaftig sichtbar. Im Johannes-Evangelium sagt Jesus: „Wer mich sieht, der sieht Gott.“ Im Leben, Wirken und Reden Jesu wird deutlich, dass Gott der heilende, erbarmende und uns ganz nahe ist. Am Kreuz wird sichtbar, dass Gott sich aus Liebe zu uns Menschen selbst in die Waagschale wirft.

Im Johannes-Evangelium nennt Jesus den Geist, welchen er senden wird, den Beistand. Der Geist Gottes ist die Weise, in der Gott uns auch nach dem Weggehen Jesu ganz nahe ist. Gott ist der „Jahwe“, der „Ich-bin-da“.

Die Rede vom dreifaltigen Gott ist also nichts Spekulatives, sondern etwas ganz Wunderbares: Gott geht mit uns als unser Wegbegleiter. Wir als einzelne und das Gottesvolk als Ganzes dürfen immer wieder aus diesem Vertrauen leben: Gott ist uns ganz nah! So heißt es im Buch Deuteronomium: „Welche große Nation hätte Götter, die ihr so nahe sind, wie der Herr, unser Gott.“

Ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie in allen Lebenslagen immer wieder diese Nähe Gottes erfahren.